



Jenseits vom Tag

Für Menschen ab 16 Jahren

Ein Theaterstück zum Thema sexuelle Gewalt und multiple Persönlichkeit.

F. Nielsen, aufstrebende Reporterin, entdeckt das Phänomen `Multiple Persönlichkeit`: Menschen, die sich aufgrund sexueller Missbrauchserlebnisse in der Kindheit in verschiedene Persönlichkeiten aufgespalten haben, um zu überleben. Nielsen will dazu die Reportage „Jenseits vom Tag“ entwerfen. Während der Recherchen taucht ihre eigene Vergangenheit auf - Erinnerungen, Gefühle und Bilder drängen ungewollt in ihr Bewusstsein. Es beginnt ein Verwirrspiel um das eigene Ich. Die Spur führt in Bereiche, die möglicherweise zu nahe an der eigenen Wahrheit liegen...

Ein emotionales und bewegendes Theaterstück, welches das Thema sexueller Missbrauch in all seiner Vielschichtigkeit und Brisanz beleuchtet.

Engeladen zu Festivals: Luaga&Losna 1997 (1. Preis), Theaterzwang 1998 und Penguin´s Days 2002 (Sonderpreis der Jury). Parallel aufgeführt zur landesweiten Ausstellung `Kein sicherer Ort` in Tirol sowie Aufführungen für Wildwasser, Pro Familia und anderen Notruf bzw. Beratungseinrichtungen.

Penguin´s Days Preisverleihung 16.12.2002 urteilt: „Beate Albrecht hat durch die feinfühligte Umsetzung der brisanten Thematik `Sexueller Missbrauch` überzeugt. Die Aufführung fiel nach den bisher üblichen Bewertungskriterien völlig aus dem Rahmen. Es gelang Beate Albrecht das Publikum zu bewegen, betroffen zu machen, in den Bann zu ziehen und zu sensibilisieren.“

Infos & Konditionen

Dauer:	ca. 60 Minuten
Technik:	Die Vorstellung erfordert eine Spielfläche von 5m x 5m. Licht und Ton werden mitgebracht.
Gage:	700,- Euro zzgl. Fahrtkosten und evtl. eine Übernachtung für 2 Personen. Doppelvorstellungen reduzieren die Honorar-, Anschlussvorstellungen die Nebenkosten.

Wir bitten, unsere Publikumsbegrenzung von 150 Personen zu beachten. Gerne stellen wir Ihnen auch unser Unterrichtsmaterial zum Thema sowie Material zum Stück zur Verfügung unter www.theater-spiel.de/service/downloads



Über theaterspiel

theaterspiel ist ein mobiles Theater mit Sitz in Witten, NRW. Mit mehr als 10 Produktionen tourt theaterspiel durch den gesamten deutschsprachigen Raum und erreicht mit rund 250 Aufführungen jedes Jahr etwa 35.000 Menschen. Die selbstentwickelten Produktionen entstehen mithilfe von Expert*innen-Wissen und reflektieren aktuelle gesellschaftliche Themen und Fragestellungen.

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:
theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de



Diese Produktion wurde gefördert durch:

Emotionale Höhen und Tiefen

„Gewaltige Wochen“ in Platenlaase: Theaterstück „Jenseits vom Tag“ über sexuellen Missbrauch

VON ANDREA BECKMANN

Platenlaase. Es ging unter die Haut, es war anstrengend. „Ich weiß, dass ich meinen Zuschauerinnen sehr viel zumute“, erklärte Schauspielerinnen Beate Albrecht den ausnahmslos weiblichen Gästen am Sonnabend im Café Grenzbereiche in Platenlaase. Es habe schon Vorstellungen gegeben, bei denen die Gäste ihr Stück nicht ausgehalten hätten, kommentierte Albrecht weiter. Sie spielte das selbst geschriebene und inszenierte Stück „Jenseits vom Tag“. Sein Thema: sexueller Missbrauch und die Folgen.

In Platenlaase hielten es alle aus. Und Beate Albrecht erntete nicht nur viel Applaus, sondern auch und vor allem großen Respekt für ihre einstündige Ein-Frau-Vorstellung. Die hat es in sich: Albrecht spielt eine Reporterin, die nach einer gelungenen Reportage eine Serie für das Fernsehen drehen soll. Darin geht es um multiple Persönlichkeiten. Viele Menschen, die in der Kindheit sexuelle Missbrauchserlebnisse hatten, spalten ihre Persönlichkeit auf. „Das ist wie eine Schutzfunktion, um zu überleben“, erklärte Albrecht im Anschluss.

Im Rahmen ihrer Arbeit verliert sich die Reporterin Franziska Nielsen selbst in ihren eigenen Kindheitserlebnissen und kommuniziert mit ihrer eigenen anderen „Persönlichkeit“, die Nielsen selbst nur als „die Frau“ bezeichnet. Vielschichtig, anrührend und überzeugend spielte



Sehr emotional spielte Beate Albrecht in dem Stück „Jenseits vom Tag“. Den Zuschauerinnen ging es unter die Haut. Aufn.: A. Beckmann

Beate Albrecht die emotionalen Höhen und Tiefen sowie die schrecklichen Erlebnisse der zutiefst verletzten Reporterin. „Das Stück habe ich vor 20 Jahren geschrieben und dabei angefangen, mich an meine eigene Kindheit zu erinnern. Ich war selbst ein Opfer, wollte mich aber nicht erinnern. Das ist wie ein Schutz“, erklärte Beate Albrecht sehr offen und unumwunden.

Das beeindruckende und

mehrfach ausgezeichnete Theaterstück gehört zu einer Reihe von Veranstaltungen unter dem Titel „Gewaltige Wochen“ in Platenlaase im Vorfeld des internationalen Frauentages am 8. März. Der Schwerpunkt der Reihe, in deren Programm das Theaterstück und das anschließende Fest etwa in der Mitte stehen und die vom Kulturverein Platenlaase sowie von der Beratungsstelle Violetta initiiert wurde, ist das The-

ma Gewalt. „Wir wollen damit zeigen, dass es einen Weg nach außen gibt, und in der Öffentlichkeit demonstrieren, dass man sich Hilfe holen kann“, informiert Violetta-Mitarbeiterin Esther Weißgerber.

Besonders interessant sei dabei die Tatsache, dass besonders sexuelle Gewalt oftmals von Generation zu Generation weitergegeben werde. „So lange, bis einer anfängt, darüber zu spre-

chen, das scheint diese Kette zu unterbrechen“, erklärt eine Mitorganisatorin. Das bestätigte auch Albrecht, „Früher hat man nicht darüber gesprochen. Ein Griff unter den Rock war doch nicht Schlimmes. Das war eben so.“ Heute werde dieses Thema zunehmend enttabuisiert. Die Veranstaltungsreihe „Gewaltige Wochen“ wolle Zeichen setzen, Kraft geben. „Es geht dabei nicht nur um sexuelle Gewalt. Es gibt viele Formen der Gewalt, und dagegen können Frauen sich wehren“, so Weißgerber.

Ein weiterer Höhepunkt dieser Wochen ist der weltweite Aktionstag „One Billion Rising“ am morgigen Dienstag, dessen Ziel das Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist. Ab 17 Uhr tanzen Frauen und Männer auf dem Dannenberger Marktplatz eine Choreographie zu dem Song „Break the chains“ („Zerbrich die Ketten“). „Das ist ein weltweit getanzter Tanz. Er soll ein symbolischer Akt des Aufstehens sein“, erklärt eine der Initiatorinnen. Im Café Grenzbereiche ist derzeit eine Ausstellung zu diesem Thema zu sehen, bei der jede Frau selbst plakativ in eigenen Sätzen ihre Meinung zum Thema Gewalt aufschreiben kann.

Dass das Thema weltweit auf rüttelt, wurde sogar in Platenlaase deutlich: Eine indische Zuhörerinnen zeigte sich dermaßen beeindruckt von Albrechts Vorstellung, dass Sie die Schauspielerinnen bat, dieses Stück auch in ihre Heimat zu zeigen. Albrechts Antwort darauf lautete: „We keep it touch.“

Wenn die Kontrolle über das Leben verloren geht

Theaterstück „Jenseits vom Tag“ im Haus der Region thematisiert die Qualen von Opfern sexueller Gewalt

VON JÖRN KIEBLER

Der erste Ausbruch, der einen Hinweis auf die multiple Persönlichkeit von Franziska Nielsen gibt, wird durch Erdbeer- und Vanilleeis ausgelöst. Eben noch stürmte die fiktive aufstrebende Reporterin fröhlich quasselnd auf die Bühne, jetzt beleidigt sie sich selbst, nur weil sie sich ihre Lieblingsessorte auf die Hose getropft hat. Dieser Wutausbruch gleich zu Beginn des Theaterstücks „Jenseits vom Tag“, das gestern im Haus der Region aufgeführt wurde, war nur ein Vorgeschmack auf die weitere Handlung und vor allem auf die Qualen, die viele Opfer von sexueller Gewalt täglich durchleben müssen.

Zu diesem Zweck hatten die Fachberatungsstelle Frauennotruf Hannover und die Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gestern etwa 160 Gäste in die Südstadt eingeladen. „Das Stück von Beate Albrecht zeigt sehr eindrucksvoll, wie

vor allem sexuelle Gewalt gegen Kinder deren Denken über sich und ihre Umwelt verändert“, sagte die Traumaberaterin des Frauennotrufs, Claudia Chodzinski. „Den daraus resultierenden

Überlebenskampf der Betroffenen wollen wir für Außenstehende greifbar machen und sie dafür sensibilisieren.“

Die Schauspielerin Albrecht, die das Stück bereits 1996 schrieb, schlüpft dafür



„Ein normaler menschlicher Schutzreflex“: Die Traumaberaterin Claudia Chodzinski referiert bei der Veranstaltung im Haus der Region. Foto: von Difurth

in die Rolle der Reporterin Nielsen, die selbst auf das Thema Multiple Persönlichkeit aufmerksam geworden ist. Mit einer Videoreportage will sie die Dissoziative Störung erklären und schlüpft dafür in die Rollen von Franziska, Fränzi, Franz und Franzl. Die Charaktere, die unterschiedlicher nicht sein könnten, teilen sich einen Körper und eine anfangs noch unbekannte Vergangenheit. Im Laufe des Ein-Personen-Stücks wird aber klar, dass die vier Personen, die zwar voneinander wissen, nicht aber über das gleiche Wissen verfügen, Franziskas Flucht vor den Erinnerungen an ihre Kindheit sind. Bis sie mit 17 Jahren zu Hause auszog, wurde sie regelmäßig von ihrem Vater missbraucht.

„Diese Dissoziation ist ein normaler menschlicher Schutzreflex“, erklärte Chodzinski. „Wenn sich beispielsweise ein Schreiner den Daumen abschneidet, dann schafft es der Verstand, den Schmerz auszublenden.“ So käme der Verletzte trotzdem noch in die Notauf-

nahme. Opfer sexueller Gewalt hingegen erschaffen sich häufig weitere Persönlichkeiten, um das Erlebte verdrängen zu können. „Das gelingt dann auch, jedoch verlieren die Betroffenen dann auch ein Stück weit die Kontrolle über ihr Leben“, sagte Chodzinski. Das gehe so weit, dass vermeintliche Unbekannte sie ansprechen und den Eindruck vermitteln, dass man sich schon lange kenne. Oder dass eine Person mit einer multiplen Persönlichkeit eine Tätowierung am eigenen Körper entdeckt, sich aber nicht erinnere, wann und wo sie gemacht wurde.

Im Theaterstück schaffte es Franziska Nielsen, wieder ein Stück weit Kontrolle über ihr Leben zu bekommen. Nachdem sich immer mehr herausstellt, dass die Charaktere, die sich die Journalistin für ihre Reportage ausgedacht hat, alle ein Teil von ihr sind, stellt sie sich ihrer Vergangenheit und reist zu ihrem Elternhaus, wo ihr Vater sie jahrelang missbrauchte.

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:

theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de

